

Der Insolvenzverwalter muss ein Manager sein

Ein managementorientierter Insolvenzverwalter vereint die Kenntnisse und Rollen eines Controllers, Organisors, Strategen und Unternehmensführers in einer Person.

Von Tobias Hartwig

Eine Krise kommt selten allein – die meisten Unternehmen werden diesen Satz angesichts der derzeitigen weltwirtschaftlichen Sondersituation wohl unterschreiben. Die immer schnellere Folge von Herausforderungen zeigt einmal mehr: Kein Unternehmen ist davor gefeit, in eine wirtschaftliche Schieflage zu geraten. Das deutsche Insolvenzrecht bietet Unternehmen jedoch vielfältige Möglichkeiten, Krisensituationen zu meistern und sich im Zuge einer Sanierung neu aufzustellen. Hier gilt die Devise: Je früher eine wirtschaftliche Schieflage erkannt wird, desto größer sind die Erfolgchancen der Gegenmaßnahmen.

Bei der Sanierung eines Unternehmens mithilfe des Insolvenzrechts spielt der Insolvenzverwalter eine maßgebliche Rolle. Er hat mit seinem Handeln großen Anteil am Gelingen der Sanierung. Seine Aufgabe ist es, die vorhandenen Werte zu sichern, Potentiale zu erkennen und – wann immer möglich – das Unternehmen zu sanieren. Ein moderner Insolvenzverwalter muss daher nach seinem Selbstverständnis ein Manager sein – und zwar sowohl innerhalb seines eigenen Teams als auch im zu sanierenden Unternehmen.

Die Handlungsfähigkeit des Unternehmens stärken

Seine betriebswirtschaftlichen Fachkenntnisse ermöglichen es dem Insolvenzverwalter, Strukturen schnell zu durchdenken, anhand der gegebenen Umstände zu verändern und für eine wirtschaftliche Perspektive des Unternehmens neu auszurichten. Und da er regelmäßig unter hohem Zeitdruck arbeiten muss, ist er es gewohnt, die Antwort auf die Frage „Wer bin ich und wenn ja, wie viele?“ schnell parat zu haben.

Fakt ist: Ein managementorientierter Insolvenzverwalter nimmt bei seiner Tätigkeit viele Rollen ein. Er ist Strategie, Organisator, Unternehmensführer und Controller in einer Person.

Aufgrund seiner Erfahrungen aus einer Vielzahl von Einsätzen kann ein Insolvenzverwalter die Ursachen für die wirtschaftliche Schieflage eines Unternehmens schnell identifizieren und analysieren. Auf Basis dieser Analyse kann er dem Management des zu sanierenden Unternehmens dann aufzeigen, welche Möglichkeiten und Instrumente Erfolg versprechend sind, und gemeinsam mit diesem Strategien sowie Maßnahmen entwickeln und umsetzen. Bei der Beratung und der Umsetzung steht immer im Fokus, die Handlungsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten und zu stärken.

Ein Team
aus diversen
Spezialisten
ist erforderlich.

Damit ein Unternehmen eine wirtschaftliche Schieflage meistern kann, sind neben der insolvenzrechtlichen Spezialisierung betriebswirtschaftliches Fachwissen und umfangreiche Spezialkenntnisse gefragt. Daher arbeitet ein Insolvenzverwalter mit einem qualifizierten Team aus Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern und Betriebswirten zusammen, welches er für jede Sanierung und die anstehenden Aufgaben individuell zusammenstellt. Durch diese Kombination aus unterschiedlichen Disziplinen kann der Insolvenzverwalter als Leiter der Sanierung gemeinsam und in Abstimmung mit den Beteiligten Antworten auf die existenziellen Fragen finden – auf die des zu sanierenden Unternehmens, aber auch auf die der Gläubiger.

Motivation und Vertrauen durch transparente Kommunikation

Eine Insolvenz bedeutet nicht automatisch das Ende eines Unternehmens, sondern kann die Chance auf einen Neustart

darstellen – dieses Ziel wird am besten erreicht, wenn alle Beteiligten wissen, was sie zu tun haben und in welche Richtung es geht. Essentiell dafür ist eine transparente Kommunikation des Insolvenzverwalters. Dadurch werden zudem Effizienz und Vertrauen innerhalb der Belegschaft und auf der Entscheidungsebene des zu sanierenden Unternehmens gefördert sowie die Motivation hoch gehalten, die Krise zu meistern.

Eine wichtige Rolle spielt ebenso eine effiziente und motivierende Führung durch den Insolvenzverwalter. Seine Autorität übt er idealerweise nicht nur von Amts wegen aus, sondern auch, weil er die notwendige Fachkompetenz mitbringt. Dazu zählt auch ein kooperativer Führungsstil – gerade auch bei der Zusammenarbeit mit dem Management und der Belegschaft des zu sanierenden Unternehmens.

Die Insolvenzverwaltung muss mit der Zeit gehen, so wie das unternehmerische Geschäft. Denn nur bei einer vertrauensvollen Zusammenarbeit auf fachlicher und wirtschaftlicher Augenhöhe kann das bestmögliche Ergebnis erzielt werden – für das zu sanierende Unternehmen und die Gläubiger.

Der Diplom-Wirtschaftsjurist (FH) Tobias Hartwig leitet bei der bundesweit tätigen Kanzlei Schultze & Braun die Standorte Hannover und Braunschweig.